

BEZIRKSAUSSCHUSS DES 9. STADTBEZIRKS NEUHAUSEN - NYMPHENBURG DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

18.11.2025

Initiative: BA9

Übergangsfinanzierung und sozialverträgliche Mietstruktur im Kreativlabor

Antrag:

Der Bezirksausschuss fordert die LH München auf, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um den Fortbestand der kulturellen Strukturen im Kreativlabor zu sichern.

Übergangslösung ab 01.01.2026:

Die Stadt entwickelt eine kurzfristige Förderlösung, die sicherstellt, dass mindestens für das erste Halbjahr 2026 keine Verdrängung durch die angekündigten Mietsteigerungen zum 01.01.2026 erfolgt. Ziel ist, die aktuellen Mieterhöhungen zunächst für bislang nicht von Fördermodellen erfasste Mieter*innen abzufedern bis über dauerhafte Fördermöglichkeiten entschieden wird.

Berücksichtigung der interdisziplinären Ausrichtung:

Bei der Ausgestaltung der langfristigen Fördermöglichkeiten ist sicherzustellen, dass Raumförderung wie beispielsweise die Atelierförderung in der bildenden Kunst auch in anderen Sparten, bei interdisziplinär arbeitenden Akteur*innen sowie Akteur*innen aus den Handlungsfeldern Soziales, Bildung, Soziokultur, Nachhaltigkeit förderfähig ist. Dies entspricht der gewachsenen Struktur und dem Profil der Häuser und der dezidierten Zielsetzung für das Gelände, die sowohl Stadtrat als auch die umliegenden Bezirksausschüsse seit Jahren fordern und unterstützen.

Erhalt der Teilautonomie und Beteiligungsstrukturen:

Die Stadt achtet darauf, dass die über Jahre mit Unterstützung des Bezirksausschüsse und des Stadtrats entwickelten partizipativen Mitbestimmungsstrukturen im Kreativlabor fortbestehen. Insbesondere Entscheidungen über Mietverhältnisse und Flächenvergaben sollen weiterhin unter Mitwirkung der lokalen Akteur*innen erfolgen.

Begründung:

Zum 31.12.2025 hat die MGH für Mieter*innen des Kreativlabor – sowohl Einzelmietner*innen als auch ganze Häuser – Änderungskündigungen ausgesprochen, verbunden mit teilweise drastischen Mieterhöhungen. Betroffen sind viele freischaffende Künstler*innen und Kulturschaffende, Initiativen und Projekte, die das Kreativlabor in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Ort für interdisziplinäre, spartenübergreifende Arbeit in München entwickelt haben – in Zusammenarbeit mit der Verwaltung, mit dem Stadtrat und den Bezirksausschüssen – und auf deren ausdrückliche Forderung hin.

Das Akteursfeld hat seit 2021 eine tragfähige Organisationstruktur entwickelt, um das Kreativlabor in einem Teilbereich (Kulturviereck) in der aktuellen Nutzungsvielfalt zu erhalten und die Ankerprojekte als für die Entwicklung tragenden Säulen zu festigen. Dazu gehören neben einer partizipativen Struktur zur Selbstorganisation (welche der Stadtrat am 18.9. 25 beschlossen hat) auch eine verlässliche Basis bzgl. der Mieten. Die Nutzerschaft hält eine Orientierung an der Höhe in anderen kommunalen Atelierhäusern (aktuell im Mittelwert 10 € brutto inkl. Verbrauchs- und Nebenkosten) für sinnvoll und fair. Die gewollte Entwicklung des Kreativlabors benötigt eine klare, verlässliche und finanziell tragfähige Mietssituation, um einer Verdrängung der Kunst-, Kultur-, Bildungs- und Sozialprojekte entgegenzuwirken.

Während für einige Mieter*innen aktuell Fördermodelle greifen, stehen andere Mieter*innen und Häuser aktuell ohne tragfähige Anschlusslösung da. Betroffen hiervon sind z.B. die Akteur*innen im Leonrodhaus, Atelierhaus, Haus 2 sowie die Empfangshalle und Munich Maker Lab e.V. Das Kulturreferat bringt derzeit unterschiedliche Fördermöglichkeiten gegenüber den Akteur*innen ins Spiel – diese oder zumindest ein Teil davon können jedoch erst mit Ablauf von mehreren Monaten geprüft und entschieden werden – ohne Rückwirkung. Dadurch entsteht eine signifikante zeitliche Lücke, die voraussichtlich zu einer massiven Verdrängung auch offensichtlich förderfähigen Projekten und Kulturschaffenden vom Gelände führt. Zudem sind einige Förderlösungen tatbestandlich unzureichend. Die von der Verwaltung ins Spiel gebrachte Atelierförderung z.B. greift zu kurz, da sie große Teile der kreativen Akteurslandschaft als nicht förderfähig ausschließt.

Damit wären die Betroffenen gezwungen, über Monate hinweg auf eigenes Risiko zu den erhöhten Mieten die neuen Mietverträge zu unterschreiben und in jedem Fall bis zur Entscheidung über etwaige Förderungen selbst für die teilweise drastischen Erhöhungen aufkommen zu müssen – eine Situation, die gerade jene Akteure ausschließt, die am dringendsten auf Förderung angewiesen sind.

Hinzu kommt, dass eine geplante Verlagerung auf die derzeit im Raum stehenden Fördermöglichkeiten den seit Jahren von Stadtrat und Bezirksausschüssen unterstützten Prozess der Partizipation, Mitbestimmung und Teilautonomie der Akteur*innen im Kreativlabor beendet. Damit gingen nicht nur gewachsene Strukturen, sondern auch erhebliches ehrenamtliches Engagement verloren.

Bereits bei der Konzeption des Kreativquartiers hat der Stadtrat ausdrücklich beschlossen, Kunst, Kultur, Wohnen, Soziales und Wissenschaft in einem sozialen und wirtschaftlich tragfähigen Verbund zu sichern. Hierzu wurden auch eigene Budgets eingerichtet, um Mietsteigerungen abzufedern. Um die kulturelle Vielfalt, die künstlerische, kulturelle, soziale, soziokulturelle Mischung und die in München einmalige Laborstruktur zu bewahren, ist jetzt ein schnelles und sozial ausgewogenes Handeln der Stadt notwendig. Ziel muss sein, das Labor und die Häuser als lebendigen, interdisziplinären, bezahlbaren Kulturstandort zu erhalten – mit bezahlbaren Mieten, gesicherter Teilautonomie und Perspektiven für Kunst, Kultur, Bildung und Soziales.